

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 19

Artikel: Baselland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Gemeindeschullehrer, welche vom 17. August 1859 definitiv angestellt werden, an dem Vereine theilzunehmen verpflichtet seien.

Die Anstalt besitzt nun auf den 1. Januar 1860 das schöne Vermögen von 33,454 Fr. 75 Rp. Seit 1838 bis 1859 sind für Unterstützungen 30,332 Fr. verabfolgt worden. Im Jahr 1859 wurden an 69 Mitglieder, an 10 Wittwen und 11 Waisen 1925 Fr. 52 Rp. verabfolgt.

Gewiß verdienen die Männer, welche sich bei der Gründung, Entwicklung und Unterstützung dieser Anstalt betätigt haben, die vollste Anerkennung. Es liegt der Vereinigung eine sehr schöne, sittliche Idee zu Grunde. Wenn die Unterstützung an die einzelnen Bedürftigen bisher nicht so namhaft war, als man vielleicht wünschen möchte, so schmäleret dies das Verdienst der Gründer und Wohlthäter der Anstalt nicht und es soll jene Wahrnehmung nur anspornen, zu untersuchen, ob nicht eine Organisation aufgefunden werden könnte, welche eine wirksamere Unterstützung ermöglicht. Wir werden vielleicht später auf letztern Punkt zurückkommen.

Baselland. Gelterkinden, 30. April. Heute hat die erste Prüfung der hiesigen Mädchensekundarschule stattgefunden. Mit inniger Freude hat Schreiber dieses dem Examen beigewohnt. In den meisten Fächern wurde Vorzügliches geleistet. Gelterkinden thut viel für diese Mädchenschule. Mit dem nächsten Schuljahr wird eine zweite Klasse errichtet, sowie eine zweitüchtige Lehrerin angestellt. Die erste Lehrerin ist mit 1000 Fr., die zweite mit 800 Fr. besoldet, nebst freier Wohnung und Holz. So ist's recht. Aus Nichts kommt Nichts. Darum Ehre und Dank den Männern, welche mit Wort und That die weibliche Erziehung unterstützen und befördern. Ohne tüchtige, gesunde Mädchenerziehung ist das Schulwesen eine Halbhheit. Es ist noch nicht genug anerkannt, wie wichtig, wie bedeutungsvoll die weibliche Erziehung ist, wie sehr überhaupt die Vollkommenheit und das Glück der Menschheit sich auf Weiberverständ und Weibertugend gründet. „Die Entartung des Menschengeschlechts röhrt von den Frauen her,“ sagt ein ausgezeichneter Philosoph. Und der tiefblickende Pestalozzi: „Es wallte in meinem Busen die Wuth über die Menschen, welche es aussprechen konnten: Die Veredlung des Volkes ist nur ein Traum. Nein, sie ist kein Traum! Ich will nur diese Kunst in die Hände der Mütter werfen, und — die Bösewichter werden verstummen.“ Möchten unsere niedern und hohen Behörden der weiblichen Bildung ihre ganze Aufmerksamkeit schenken! Muß doch jedem wahren Volks-

freund das Herz schwellen bei dem Gedanken an die Erziehung der künftigen Mütter und Schöpferinnen des häuslichen Glücks.

(Basellandschaftl. Zeitung.)

Zürich. Wädensweil. Die Schulgemeinde Dorf-Wädensweil hat die Besoldung ihrer 6 Lehrer um je 200 Fr. Firum und 100 Fr. Personalzulage aufgebessert, und dieselben dadurch mit den veränderten Lebensverhältnissen in Einklang zu bringen gesucht. Bemerkenswerth ist es, daß der Antrag der Pflege mit Einmuth durch die Gemeinde zum Beschlusse erhoben wurde.

Wahrlich, wo in einer Gemeinde die Interessen der Schule so allseitig berücksichtigt werden, wo die Einwohner letzterer so viel Aufmerksamkeit widmen und ihre Liebe zur Jungendbildung mit solcher Opferbereitwilligkeit beurkunden, wo endlich die Lehrer mit Behörden und Eltern so zutrauensvoll Hand in Hand gehen, wo also alle drei personellen Faktoren, von dem besten Willen beseelt, zusammen wirken und zusammen streben, wie dies in Wädensweil geschieht, da wird der Segen des Höchsten nicht mangeln und die Zukunft erfreuliche Resultate zu Tage fördern.

Glarus. Zur Gründung einer zweiten Dorfschule auf Schwändi wurde von der Bevölkerung des Kantons eine Liebessteuer von Fr. 10,808. 80 zusammengelegt. — Ehre dem Volk des Kantons Glarus!

St. Gallen. Gemeinsames Lehrerseminar. Der große Zudrang zu dem Seminar, der sich bei der letzten Aufnahmsprüfung gezeigt, läßt sich aus der Thatache erklären, daß diese Anstalt die einzige derartige im Kanton St. Gallen ist, und daß daher alle St. Gallischen Stipendien für Lehrerbildung ihr zugewendet werden. Wenn auch das paritätische Seminar mit mehr Takt geleitet wird, als dies anfänglich zu vermuthen war, so ist doch in dem katholischen Landestheile das Verlangen nach einer eigenen Lehrerschule fortlebend, und es wird allgemein bedauert, daß die Ausführung des im letzten September beschlossenen katholischen Seminars noch immer auf sich warten läßt.

Anzeigen.

Wir zeigen den Tit. Lesern des „Schweizerischen Volkschulblattes“ wiederholt an, daß alle Korrespondenzen, Bestellungen, Reklamationen, sowie jede briefliche Mittheilung an Unterzeichneten zu adressiren sind.

Ferdinand Vogt, Sohn.